

**Gegenstand: Bildung einer gemeinsamen Orientierungsstufe an der Haupt- und Realschule im Georg-Friedrich-Kolb-Schulzentrum (Antrag der CDU-Fraktion vom 09.06.2007)**  
**Vorlage: 0339/2007/1**

Die Vorlage ist dieser Teilniederschrift beigelegt und Bestandteil des Beschlusses.

Frau Kabs macht darauf aufmerksam, dass in anderen Bundesländern ehemalige HS- und RS-Schüler bereits gemeinsam unterrichtet werden. In Speyer sind am Kolb-Schulzentrum die baulichen Voraussetzungen zur Einrichtung einer gemeinsamen Orientierungsstufe bereits vorhanden. Sie schlägt vor, beim Bildungsministerium die Einrichtung einer gemeinsamen Orientierungsstufe beim zuständigen Ministerium zu beantragen.

Bürgermeister Brohm stellt klar, dass die Stadt Speyer nur einen Antrag stellen und um Zustimmung bitten kann. Die Entscheidung liegt beim Land. Er erinnert an das Jahr 2002, als auf Anregung des Schulträgersausschusses ein Antrag zur Einrichtung einer Regionalen Schule an der Siedlungsschule gestellt wurde, das Land dem Antrag aber nicht nachgekommen ist.

Frau Klippert hat das Thema bereits in einer Dienstbesprechung mit dem Kollegium der Realschule erörtert. Einer Umwandlung der Kolb-RS in eine Regionale Schule wolle sie nicht zustimmen, zumal ihre Schule in Speyer die einzige Realschule für Jungen ist. Sie macht darauf aufmerksam, dass die RS räumlich stark ausgelastet ist. 161 Schülerinnen und Schüler wurden im neuen Schuljahr in die Klassenstufe 5 aufgenommen. Sie befürchtet, dass der Raum nicht ausreicht, wenn ihre Schule attraktiver wird. Frau Klippert macht darauf aufmerksam, dass eine Zusammenarbeit von einer gemeinsamen Planungsgruppe vorzubereiten ist und pädagogische Konzepte zu erarbeiten sind. Hierfür ist genügend Zeit einzuplanen.

Der Vorsitzende erklärt, dass keine Eile notwendig ist und eine Umsetzung auch im nächsten oder übernächsten Jahr erfolgen kann. Es soll nur die Einrichtung einer gemeinsamen Orientierungsstufe beantragt werden und keine Regionale Schule. Die Eingangsstufe soll begrenzt sein auf den dort geltenden Schulbezirk.

Frau Berger hat das Thema mit dem Kollegium der HS ebenfalls besprochen. Sie begrüßt die Einrichtung einer gemeinsamen Orientierungsstufe - auch wenn der jetzige Vorteil der kleinen Klassen dann vermutlich wegfallen wird. Die Einrichtung einer Regionalen Schule lehnt sie ebenfalls ab.

Frau Ritthaler macht darauf aufmerksam, dass unterdessen viele Kinder aus Speyer die Regionale Schule in Dudenhofen besuchen und viele Eltern einen HS-Besuch ihrer Kinder vermeiden wollen. In der Einrichtung einer gemeinsamen Orientierungsstufe sieht sie eine gute Möglichkeit diese Entwicklung zu stoppen. Die Eltern haben für eine passende Schulwahl dann 2 Jahre länger Zeit.

Frau Hoffmann-Jaberg spricht sich grundsätzlich für die Einrichtung einer gemeinsamen Orientierungsstufe aus wünscht aber vor einer Entscheidung zu beraten, welche konkreten Folgen dies für die HS und die RS haben wird.

Auch Frau Queisser beurteilt das Vorhaben grundsätzlich positiv mahnt aber keine voreilige Entscheidung zu treffen.

Bürgermeister Brohm merkt an, dass die Konzeption einer gemeinsamen Orientierungsstufe nicht Sache des Rates oder des Schulträgerausschusses ist. Sie entscheiden nur über die Organisation der Aufgaben, die dem Schulträger zufallen. Die inhaltliche Ausgestaltung der Orientierungsstufe ist dann eine Aufgabe des Ministeriums gemeinsam mit den Schulen.

Frau Hintzen begrüßt den Vorschlag als Initialzündung für eine Umgestaltung der Schullandschaft in Speyer.

Frau Keller Mehlem sieht durchaus Chancen das Vorhaben umzusetzen. Die beiden betroffenen Schulleitungen stehen bereits miteinander im Dialog und alle Seiten erklären, dass eine gemeinsame Orientierungsstufe pädagogisch sinnvoll ist.

Auf Nachfrage von Frau Hintzen erklärt der Vorsitzende, dass die räumlichen Voraussetzungen gegeben sind. Die betreffenden Schüler besuchen ja bereits jetzt eine der beiden Schulen des Schulzentrums.

Nach einem weiteren Austausch der bereits genannten Standpunkte schlägt der Vorsitzende vor, folgende Empfehlung dem Stadtrat vorzulegen:

Die Stadt Speyer beantragt beim Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur die Einrichtung einer gemeinsamen Orientierungsstufe im Kolb-Schulzentrum mit der dort ansässigen Kolb HS und RS.

Der Schulträgerausschuss empfiehlt dem Stadtrat bei einer Stimmenthaltung die Verabschiedung dieses Vorschlages.

**Gegenstand: Entwicklung der Schülerzahlen am Doppelgymnasium (Antrag der CDU-Fraktion vom 09.06.2007)**  
**Vorlage: 0339/2007/2**

Die Vorlage ist dieser Teilniederschrift beigelegt und Bestandteil des Beschlusses.

Einführend erklärt Bürgermeister Brohm nochmals, dass es bei den heutigen Beratungen nicht um das Auslaufenlassen einer Schule geht sondern um die Klärung der Frage, wie im kommenden Schuljahr mit den Aufnahmekapazitäten der Speyerer Gymnasien umgegangen wird.

Die Anzahl der Ablehnungen von Schülern (5. Schuljahr) wäre in diesem Jahr deutlich höher ausgefallen, wenn nicht ein Pavillon errichtet worden wäre. Diese Möglichkeit besteht im kommenden Jahr nicht mehr. In der Sitzungsvorlage sind drei Möglichkeiten genannt, wie zukünftig verfahren werden kann. Weitere Vorschläge sind willkommen.

Zum Vorschlag 1, die Aufnahmekapazität beim jetzigen Umfang zu belassen merkt der Vorsitzende an: Die Kommune hat die Pflicht, Kinder aus ihrem Gebiet aufzunehmen. Dafür reicht die Kapazität aus. Sie reicht nicht aus, um der großen Nachfrage des Umlandes gerecht zu werden. Bereits in diesem Jahr konnten Schüler aus Baden-Württemberg und einigen pfälzischen Gemeinden nicht mehr aufgenommen werden. Setzt sich dies fort, verliert aus seiner Sicht die Stadt Speyer ihre Bedeutung als regionaler Schulstandort.

Bei der Erörterung der Situation mit der ADD wurde auch der 2. Vorschlag genannt – die Gründung eines neuen Gymnasiums. Ein Neubau würde schätzungsweise Kosten in Höhe von mindestens 8 Millionen Euro verursachen an denen sich das Land wohl zur Hälfte beteiligen würde.

Dieser Vorschlag bringt keine Lösung für das nächste oder übernächste Schuljahr, denn bis zur Fertigstellung eines Neubaus werden voraussichtlich 4 bis 5 Jahre vergehen.

Zum Vorschlag 3 stellt der Vorsitzende fest, dass die HS nicht mehr die Schülerzahlen aufweisen, wie noch vor 10 Jahren. Diese Feststellung beinhaltet keinen Vorwurf an die Lehrkräfte. Der Rückgang der Schülerzahlen ist Teil einer bundesweiten Entwicklung.

Denkbar wäre, die Burgfeldschule zu verlagern und frei werdende Schulsäle sukzessive dem Doppelgymnasium zuzuordnen. Wenn die Schule frei geworden ist, könnte das Studienseminar in das Gebäude ziehen und das jetzige Gebäude des Studienseminars dem Doppelgymnasium zugeordnet werden.

Die jetzige Stichstraße am Schwerd-Gymnasium könnte abgehängt und als Schulhof genutzt werden. Weiterhin würde sich die Möglichkeit eröffnen, ein Ganztagsgymnasium (G8GTS) einzurichten. Dann wären die nötigen Räumlichkeiten vorhanden, um die GTS-Schüler mit Mittagessen zu versorgen. (Dabei muss von 300 bis 400 Schülern ausgegangen werden, die zu verpflegen sind.)

Hier könnte eine Entwicklung in Gang gesetzt werden, die Perspektiven für die nächsten Jahre eröffnet.

Frau Hintzen schätzt die gute Arbeit, die an der Burgfeldschule geleistet wird. Sie kann verstehen, dass es der Schule schwer fällt einer Verlagerung zu zustimmen. Sie fordert dazu auf, nicht nur die Situation einer Schule, sondern die gesamte Schullandschaft in den Blick zu nehmen.

Frau Hoffmann-Jaberg würde es begrüßen, wenn das Studienseminar für das Doppelgymnasium zur Verfügung stünde. Sie fragt, ob bereits Zusagen vorliegen.

Herr Dr. Herrmann bevorzugt Vorschlag 1, die Aufnahmekapazität zu belassen.

Frau Hintzen erklärt, wer hier zur Schule geht kommt auch gern nach Speyer zurück. Dies ist auch finanziell für die Speyerer Wirtschaft von Bedeutung.

Für Frau Ritthaler gehören die Umlandgemeinden fast schon zu Speyer. Sie fragt, ob andere räumliche Alternativen bestehen.

Für Frau Hoffmann kommt der Ausschluss der Umlandgemeinden nicht in Betracht, dies käme einem Affront gleich.

Nach Einschätzung von Frau Dr. Schult haben die umliegenden Städte ähnliche Probleme und können nicht ohne weiteres die Schüler aufnehmen, die in Speyer abgewiesen wurden. Sie unterstützt keine Entscheidung, mit der ein Zaun um Speyer gezogen wird.

Für Herrn Batzer ist es nicht nachvollziehbar, dass einerseits das Projekt „Soziale Stadt Speyer-West“ gestartet wird und gleichzeitig die Burgfeldschule als zentrales Element dieses Projekts herausgenommen werden soll. Die Klassenstärken an der Burgfeldschule mit ca. 20 Schülern ermöglichen eine gute Arbeit. Er schlägt alternativ vor, 2 GS-Klassen der Woogbachschule zurück zu verlegen. Dann kann die Burgfeldschule einen ganzen Trakt freigeben.

Zusammenfassend erklärt der Vorsitzende, dass an einem Gespräch über die zunehmenden Zahlen an den Gymnasien alle Verantwortlichen der Weiterführenden Schularten der ADD teilgenommen haben.

Er betont weiterhin, dass das Studienseminar leider nicht bereit ist sukzessive umzuziehen. Man wäre allerdings einverstanden mit einem vollständigen und zeitgleichen Umzug aller Einrichtungen des Studienseminars in die Burgfeldschule.

Es bleibt außerdem festzuhalten: Sollte das Land einer Verlegung der Burgfeldschule zustimmen, wären von dieser Entscheidung nicht die Schüler betroffen, die gegenwärtig in der Burgfeldschule unterrichtet werden. Alle Schüler, die jetzt die Schule besuchen, können dort ihren Schulabschluss erlangen. Erst die Schüler ab dem kommenden Schuljahr würden die HS Siedlungsschule oder die Kolbschule besuchen. Die Länge der Schulwege (gemäß SchulG) würde bei dieser Lösung eingehalten.

Frei werdende Räume könnten vom Doppelgymnasium genutzt werden.

Die Schulleitung des FMS hat bei einem der Vorgespräche erklärt, dass mindestens 4 Räume zur Verfügung stehen müssen. Wäre dies bereits in diesem Jahr an der Burgfeldschule möglich gewesen wäre die Aufstellung eines Pavillons am FMS nicht erforderlich gewesen.

Frau Seiler bittet zu prüfen, ob Räume der Pestalozzischule genutzt werden können.

Der Vorsitzende erläutert dazu: Mit Fertigstellung des zweiten Bauabschnitts könnten diese Räumlichkeiten ebenfalls vom Doppelgymnasium genutzt werden.

Frau Ritthaler und Frau Dr. Schult empfehlen, auf das Studienseminar dahin gehend einzuwirken, dass diese Einrichtung schon jetzt die frei werdenden Räume der Burgfeldschule belegt und damit ihre Räume an der Vincentiusstraße für das Doppelgymnasium zur Verfügung stellt.

Nach Einschätzung von Frau Gersch wird eine Verlegung von Unterricht an die Burgfeldschule bei vielen Eltern auf Ablehnung stoßen.

Bürgermeister Brohm betont, dass das Studienseminar in Speyer erhalten bleiben soll.

Er schlägt vor, in einem Antrag an das Bildungsministerium auch den sukzessiven Umzug des Studienseminars aufzunehmen.

Um für die weiteren Beratungen ein Meinungsbild des Schulträgersausschusses zu erhalten, ruft der Vorsitzende die einzelnen Vorschläge nochmals auf:

Für Vorschlag 1 wird 1 Stimme abgegeben.

Vorschlag 2 erhält keine Zustimmung.

Vorschlag 3 wird folgendermaßen modifiziert:

Die Stadt Speyer geht davon aus, dass auch in den kommenden Schuljahren beim Hans-Purmann- und beim Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium mit weiter steigenden Anmeldezahlen zu rechnen sein wird. Angesichts der schon heute schwierigen Raumsituation beantragt die Stadt Speyer deshalb die sukzessive Verlegung der Staatlichen Studienseminare für das Lehramt an Gymnasien und an Berufsbildenden Schulen in die abschnittsweise frei werdenden Räume der Hauptschule Burgfeldschule, deren Verlagerung zur Siedlungs- bzw. Kolb- Hauptschule ebenfalls beantragt wird.

Der Schulträgersausschuss empfiehlt dem Stadtrat bei drei Stimmenthaltungen die Verabschiedung dieses Vorschlags.

16. Sitzung des Schulträgerausschusses der Stadt Speyer am 22.08.2007

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 3

---

**Gegenstand: Verschiedenes**

Frau Hoffmann-Jaberg möchte wissen, ob Möglichkeiten zur Umwandlung des Kaiserdom-Gymnasiums in ein Ganztagsgymnasium geprüft wurden.

Dieses Thema wird als eigenständiger Tagesordnungspunkt in der nächsten Sitzung des Schulträgerausschusses beraten.

16. Sitzung des Schulträgerausschusses der Stadt Speyer am 22.08.2007



16. Sitzung des Schulträgerausschusses 22.08.2007 **Hanspeter Brohm**

**Hinweis:** Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Serendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!